

t a l e s . Seetaler Poesiesommer 2019

Literarisches Festival der leisen Töne

Das Erleben des poetischen Moments bildet den Angelpunkt des Seetaler Poesiesommers. Das Festival der leisen Töne regt auch in der 20. Ausgabe an, dass sich Kultur im lokalen und internationalen Austausch mitteile: als Versuch, die Sinne zu beflügeln und dem leicht Überhörbaren zu begegnen. Im Seetal, in der Schweiz und fast überall, wo es Sommer ist – heuer auch in Deutschland, Finnland, Schweden, Italien, Österreich, Irland und England. – Mit Carl Spitteler und einer *Carte blanche* für das, was fehlt.

Auftakt: Deutschland – Finnland

Do 20.6. Weimar (Deutschland), Goethes Gartenhaus, 12 Uhr

«Goethes knarrende Diele oder das Schwanken der Bergbilder im See»: Goethes Gartenhaus im Park an der Ilm, einer der schönsten UNESCO-Welterbestätten in Weimar, und das ehrwürdige Wohnhaus des Dichters am Frauenplan inspirieren die japanische Komponistin **Makiko Nishikaze** (Berlin) zu einer interdisziplinären "Composition" nach einer Idee von **Ulrich Suter** (Schongau). Sie verbindet Goethes Welt in Weimar mit seinen Schweizerreisen. Das Projekt wird um 15.30 Uhr im Fürstenhaus am Platz der Demokratie vorgestellt, gleich neben der Herzogin Anna Amalia Bibliothek mit ihrem wertvollen Bestand an Helvetica.

Sa 22.6. Berlin (Deutschland), Atelier 10, 19 Uhr

«...on ne sait plus dans quel jardin l'on se trouve»: Im Gedicht *revenir au monde* der Schweizer Lyrikerin **Brigitte Gyr** aus Paris singt eine Zikade einsam in einem ausgedorrten Garten. Mit ein Grund, den Zustand der Erde im Zeitalter der Klimaerwärmung zu bedenken. | «osservare un pugno di sabbia / svanire // una piccola conquista»: Was schwindet, gerinne zur gewinnenden Erfahrung, schreibt **Ulrich Suter** im Heft *fäderlicht*, das Monica Oliari ins Italienische übersetzt hat. In den Dialog zwischen den Sprachen flieht **Hansruedi Zeder** aktuelle Clavichordmusik. (Atelier 10, Kyffhäuserstr. 10, Berlin Schöneberg)

So 23.6. Köln (Deutschland), Kunsthaus Rhenania, 15 Uhr

«...der Monte Verità, [...] mein Schicksal für die nächste Zeit», notiert der freie Ausstellungsmacher und Historiker **Andreas Schwab** (Bern) im Juni 2009 in sein Tagebuch mit mehr als 1500 eng beschriebenen Seiten. *Chor der Jahre* heisst eine Auswahl daraus, die er präsentiert – im Bewusstsein, dass ein Leben mehr umfasst als jede Niederschrift. Skizzieren statt schreiben gehört zum Tagewerk der Künstlerinnen **Karima** und **Amina Tarchouni** (Köln). Wie die Tagesaktualitäten Teil der künstlerischen Arbeit werden, erörtern die Beteiligten im Gespräch.

Fr 28.6. Helsinki (Finnland), Kappeli, 19 Uhr

«Ruhig, melancholisch», nannte der Schweizer Dichter **Carl Spitteler** Finnland, wo er zwischen 1873 und 1880 mehrmals weilte. Der Schweizer Autor **Gérard Krebs** (Helsinki) hat die Aufenthalte Spittelers im Norden nach den Quellen erforscht – und ein Haiku über den Dichter verfasst. | «Man empfindet sogleich, wie ein Musicus auf den andern genau höret»: Gedanken über **Carl Philipp Emanuel Bach** und darüber, was sein empfindsamer Stil unserer schrillen Zeit zu sagen hat, macht sich die norwegische Clavichordistin **Ingrid Eriksen Hagen** (Bergen). (Treffpunkt: Eingang Kappeli, Eteläesplanadi 1)

Sa 29.6. Juva (Finnland), Galleria Kuninkaankartano, 14 Uhr

Von Tonwerten in der Fotografie zu Tonarten in der Musik: Wie das Auge hört und das Ohr schaut, davon handelt der Versuch, Bilder des Schweizer Fotografen **Peter Strebel** (Juva) mit Kompositionen für Clavichord von **J.S. Bach** in ihren je eigenen Nuancen wahrzunehmen. Clavichordisten aus drei Ländern führen im königlichen Landhof zu Juva an ihrem Instrument vor, in welchen Tonarten sie Bilder klingen hören. Mit **Ingrid Eriksen Hagen** (Bergen), **Mayumi Kamata** (Stockholm) und **Hansruedi Zeder** (Hochdorf) und einer Einleitung in Clavichord-Geschichte von **Johanna Kuusisto**, Kulturverantwortliche von Juva.

So 30.6. Kirstula (Finnland), 16 Uhr

«Heimat in der Fremde» bedeutete **Carl Spitteler** Finnland, wo er sich um ein Haar niedergelassen hätte. Den ersten Sommer im Land der tausend Seen verbrachte er auf dem Landhof Kirstula bei Hämeenlinna. Ein Augenschein dort – und Spittelers Ansicht hier, dass ein Dichter sich vornehmlich damit beschäftige, woran andere «vorbedächten». (Treffpunkt: Kirstulan kartano)

Seetal / Schweiz

So 7.7. Schloss Heidegg, 11 Uhr

«Sich an einem bewunderten Meister emporschämen»: Diesen Ratschlag erteilte **Carl Spitteler** (†1924), Gottfried Kellers gedenkend, vor hundert Jahren auf die Frage, was in der Poesie eigentlich «lernen» heisse. Und weiter: Wo die poetische Eingebung wirke, so Spitteler, komme die Phantasie meistens so begierig herbeigesprungen wie «ein Kaninchen in eine duftende Salatkiste». 1919 wurde Spitteler als erster Schweizer mit dem Literaturnobelpreis ausgezeichnet. **Cornelia Masciadri** liest Texte dieses wieder zu entdeckenden Meisters der poetischen Bilder, dessen Liebe zur Musik **Hansruedi Zeder** am Flügel beseelt.

Mo 8.7. Beromünster, Waldkathedrale, 14 Uhr

Landschaften lesen – etwa mit den Versen von Elsbeth Maag – ist eine durchaus existentielle Erfahrung: «eine Wolke / verschiebt ein Stück Land / das atmet anders jetzt». Derlei Beobachtungen ermöglicht, Schritt für Schritt, ein von **Niklaus Lenherr** (Luzern) in der Waldkathedrale Beromünster installierter temporärer Lyrik-Weg zum Carl Spitteler-Jubiläum. *2019 meets 1919*, so der Titel des literatur-mobil-Projekts, lädt zum Begehen ein und führt entlang von auf Tafeln gedruckten Gedichten von Schweizer Lyrikschaffenden geradewegs zum Innehalten. (Treffpunkt: Schlössliwald, Eingang Waldkathedrale)

Mo 8.7. Hochdorf, Kunstraum Hochdorf, 17 Uhr

«Die Linien der Landschaft» seien – der grandiosen Felsen und Abgründe wegen – in der Schweiz «ziemlich gebrochen», zitiert die in Irland lebende Schweizer Schriftstellerin **Gabrielle Alioth** den Maler J.M.W. Turner. Sie ist eine Kennerin seines Werks. Im Rahmen der Ausstellung *TURNERline* liest Gabrielle Alioth aus ihrem jüngst erschienen Band *The Poet's Coat / Der Mantel der Dichterin* eigene Gedichte. Auch darin finden sich Linien und Brüche – im Leben und in der Zeit. Zweisprachige Lesung englisch/deutsch; die Übersetzungen von Fred Kurer liest **Irène Bourquin**. (Lavendelweg 8, beim Bahnhof)

Di 9.7. Lieli, Burgruine Nüegg, 11 Uhr

«Ein Text kann ein Anfang sein ...», schreibt **Graziella Jämsä** (Schongau) in einem Résumé über ihren Werdegang zur Diplomausbildung am Medienausbildungszentrum Luzern, der über «Kompostage,

Pudelrennen und Parteisitzungen» führte. Wie aus einem Textanfang gar ein Roman wird, berichtet die Journalistin in der Burg Lieli auf der Anhöhe des Lindenberg.

Di 9.7. Schloss Hallwyl, 15 Uhr

«'Hej. Är Natascha här? Ist Natascha hier' hörten wir, als die Türe aufging»: Der in Samedan aufgewachsene Autor **Gerald Hochschild** (Kerns) schildert in seiner autobiografischen Erzählung *Ich suchte Gott und fand das Leben* die turbulente Suche nach seiner Mutter Natascha, die er nach Jahrzehnten in Schweden wiederfand. Ihre Spuren – und die eigene Biografie – führten ihn um die halbe Welt. | Auf welchen Wegen Lebensgeschichten, ob die eigene oder fremde, eine literarische Form finden, führt **Graziella Jämsä** aus Schongau aus.

Mi 10.7. Schloss Heidegg, Rosengarten, 15 Uhr

«Ich traf Mutter Teresa von Kalkutta zum ersten Mal ... auf dem Petersplatz in Rom. Sie durchbrach einen Ring von Sicherheitsleuten und streckte mir ihre Hand entgegen. Wir sprachen danach immer wieder unter vier Augen, wenn sie in Rom war»: **Gerald Hochschild** schloss sein Studium in Kirchenrecht an der Gregoriana mit einer Dissertation ab. Zur aussergewöhnlichen Familiengeschichte des Obwaldner Autors gehören Erlebnisse mit Persönlichkeiten aus Ost und West. | Das Gedicht *erinnerungsgarten* der Luzerner Lyrikerin **Katharina Lanfranconi** hebt einem Lied gleich an mit den Worten: «wenn aus erinnerungen / plötzlich blumen würden / wäre mein garten wohl / ein ausflugziel...». Ihre Verse schreiben sich als «unterm / rosenbusch verblühte / küsse» in den Garten von Schloss Heidegg ein.

Do 11.7. Hitzkirch, Ritterkommende, Gemeindebibliothek, 15 Uhr

«...Ein Vogel singt beim Rosenstock. Daneben sprudelt (auf einmal) eine kleine Quelle. Eine sanfte Brise kommt auf und bewegt die Äste des Baumes...»: Der Germanist **Abbas Ali Salehi** (Isfahan) stellt seine Übersetzung *Der schwarze Wiedehopf* des verstorbenen persischen Dramatikers Gholam Hossein Saedi vor. Zur Zeit übersetzt er Klaus Merz ins Persische. | Kritik an politischen und wirtschaftlichen Entwicklungen in Europa übt das Autoren-Duo **Hermann Alexander Beyeler und Gerd Schweeweis** in der Krimi-Trilogie *Bozzetto*, die dem verschwundenen Gemäldeentwurf von Michelangelos Jüngstem Gericht in der Sixtina nachspürt. | «...Vielleicht bist du gegangen und hast das Bild mitgenommen / hinter den Lidern etwas Himmel / vielleicht nahm dein Blick ein paar Schwalben mit...»: **Melanie Katz** aus Zürich dichtete diese Verse auf einen einsam Verstorbenen aus Menznau. Sie stellt das literarische Projekt "Einsames Begräbnis" vor, das sie nach einer holländischen Idee in der Schweiz initiiert hat.

Fr 12.7. Bern, Schweizerisches Literaturarchiv, 11 Uhr

Im Schweizerischen Literaturarchiv (SLA) der Nationalbibliothek in Bern zeugen rund 350 Nachlässe vom Schaffen der Dichter. Einer davon, der **Nachlass Carl Spitteler**, gelangte 1934 als Geschenk der Töchter Spittelers nach Bern. Er umfasst 35 Laufmeter mit Werkmanuskripten, Briefen, Fotos, Werkausgaben, Zeichnungen und Kompositionen aus der Zeit von 1880 bis 1934. **Magnus Wieland**, wissenschaftlicher Mitarbeiter des SLA, kennt diese reiche Hinterlassenschaft und präsentiert Poesiesommer-Besuchern "sprechende" Dokumente aus dem Nachlass des Nobelpreisträgers.

Fr 12.7. Hochdorf, Kunstraum Hochdorf, 18 Uhr

Sinnlichkeit und Liebe. William Turner, Pionier der englischen Landschaftsmalerei, trieb die Auflösung der Gegenständlichkeit ins Extreme. Später zauberte Claude Monet seine Eindrücke der Natur auf die Leinwand. Ausgehend von Monets Gemälde *Le pont japonais* (1918-24) im Musée Marmottan in Paris hat

der russische Komponist **Alexander Brincken** (Luzern) das Stück "Monet" (2019) komponiert. Der Künstler **Titus Eichenberger** (Beinwil am See) stellt Monet hundert Jahre später seine Bildsprache gegenüber; dazu schafft der Komponist die musikalische Synthese (Uraufführung). | Wo Lebenslinien sich kreuzen, ergeben sich – Liebesgeschichten. Der Dichter **Ernst Halter** (Aristau) erfindet im aufwühlenden Roman "Mermaid" eine neue Sprache für die Liebe. (Lavendelweg 8, beim Bahnhof)

Sa 13.7. Beinwil am See, 13 Uhr

«Valentines Jugend und Schönheit waren für Sie einzigartig, weil Sie so etwas nicht erwartet hatten... Auch ich werde glauben, lauter Hodler zu sehen, wenn ich den Genfersee erblicke, den Sie hoch oben in den Weinbergen der Lavaux gemalt haben. Es ist Ihnen gelungen, uns die Welt auf Ihre Art entdecken zu lassen. Sie bringen uns dazu, dass wir uns in Valentine verlieben.» Der Genfer Schriftsteller **Daniel de Roulet** beschäftigt sich seit vielen Jahren mit Ferdinand Hodler. Zum hundertsten Todestag Hodlers veröffentlichte er 2018 einen langen Brief, den **Barbara Traber** (Worb) unter dem Titel *Wenn die Nacht in Stücke fällt* auf Deutsch übersetzt hat und an dieser Lesung vorstellt. | «... Eine kecke Wolke kitzelt meine Gedanken», schreibt die Künstlerin **Andrea Portmann** (Luzern) in einem Gedicht, das sie zu bildnerischem Schaffen anregt hat. Die Poesie in alltäglichen Situationen wahrzunehmen und sie im Leben zu integrieren, ist ihr Anliegen. (Ort: Buch- und Kunstantiquariat Johannes Eichenberger, Aarauerstr. 12; vis-à-vis Bahnhof)

Sa 13.7. Hochdorf, Kunstraum Hochdorf, 17 Uhr

Sag mir, wo die Berge sind: Wer der Innerschweizer Geographie kundig ist, kann mit dem Geologen und Lyriker **Viktor Steinhauser** (Ebikon) versuchen, Aquarelle von William Turner, die dieser während seiner Reisen in die Schweiz rund um den Vierwaldstättersee gemalt hat, topographisch zu bestimmen. Musikalisch hat dies der Komponist **Michael Schneider** (Aarau) unternommen. In das anregende Spiel rund um Höhen und Gräte greifen **Annemarie Bracher** (Luzern) und **Hansruedi Zeder** (Hochdorf) ein. Mit Flöten und dem Cembalo folgen sie William Turners freien Setzungen und ermöglichen den Zuhörern sublimale Hörerfahrungen. Als musikalische "Erstbesteigung" steht die Komposition *Der Berg* (2019) von Annemarie Bracher auf dem Programm: eine Uraufführung. (Lavendelweg 8, beim Bahnhof).

So 14.7. Schloss Heidegg, 11 Uhr

«... und dieses Lob war der Liebe Anfang» – «... καὶ ὁ ἔπαινος ἦν ἔρωτος ἀρχή»: Den Fortgang der Liebe, die der spätantike Autor Longos im Roman *Daphnis und Chloe* zwischen zwei Findelkindern spriessen lässt, entschlüsselt **Kurt Steinmann** (Luzern) mit seiner neu erschienenen Übersetzung im Manesse Verlag. Der Luzerner Altphilologe wurde für seine viel beachteten Übertragungen aus der griechischen und römischen Antike vor kurzem mit dem renommierten Johann-Heinrich-Voss Übersetzerpreis der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung ausgezeichnet.

So 28.7. Schloss Heidegg, 14-17 Uhr | 18. Schweizer Mundarttag

« «Wohl, bigopp, ietz wott i au drahe!» seid de Hänsel und gohd go lade; dem wämmer e chli zueluege; Achtern!» In der Erzählung *En Usschiesset bi eus deheim im Habsburgeramt* des Luzerner Schriftstellers **Josef Roos** (1851-1909) aus Gisikon wird scharf geschossen und präzise beobachtet: «Do wärid mer also im Schützehus ...'s ist immer no e chli timmer gäg de Schybe hindere-n und no e chli chalt. D'Abwarner, e so Lämpibuebe, wi-n ich au eine gsi be, huchid i d'Händ und lüpfid d'Bei, as wi d'Hüener, wenn si imene Hampeissihufen inne stöhnd ...». **Josef Egli** (Hochdorf), Ehrenpräsident der Vereinigung Pro Heidegg, liest aus Josef Roos' mehrfach aufgelegtem Band *No Fyrobis* vor. Auch tagespolitische Ereignisse wie den Bau

der 1864 eröffneten Eisenbahnlinie Luzern-Zürich oder den Rücktritt Bismarcks (1890) verdichtete Roos in seinen «Gschichtli» meisterhaft. | «Es isch mer no, wi wennis geschter gsi wer, woni anno nünzähundertundsächs im Hallwyler- und Baldeggersee noch Luzärn zue gritte bi ufem Seetalbähndli. Es het em neume nid häftig pressiert. All Schnuf isches wider gstande und het si bsunne, ebs no einisch well achehre z Beuel obe im Bäre oder go z Nüni neh bi de Chorherre z Meuschter inne... s Härz het mer bopperet wi nid gschit.» Mit der Seetalbahn reiste **Sophie Haemmerli-Marti** von Lenzburg nach Luzern, um **Carl Spitteler**, ihr Vorbild, 1906 erstmals zu besuchen. **Cornelia Masciadri** (Hunzenschwil) lässt diese prägende Begegnung in der Geschichte *My eerscht Spittelerwisite* der Aargauer Mundartautorin wiederaufleben. | «Tütsch isch für üs Rätoromana nit eifach», konstatiert der Unterengadiner Kabarettist **Flurin Caviezel** in seinem Mundartbuch *Isch impfall woher*: «... nemma mar ds Wort 'khönna'. Khann mi no genau erinnara, won i in der viarta Klass ufkhebt hann un üssri Lehrerin, ds Fräulein Defila, gfrogat hann: Kann ich aufs WC? – Ob du kannst oder nicht, weiss ich nicht, aber du darfst! Fascht in d Hosa hann i gmacht, aso hann i mi schiniart... » Den Knigge zählt er zu seinen Lieblingsbüchern. «... Mit dem Buech hann i a Huuffa für mys Läba glernt ... Wenn ma a Stäga duruuf lauft. wer goht zerscht? Dr Maa oder d Frau? Dank am 'Einmaleins des guten Tons' weiss is. As khunnt druf aa, was d Frau für Kleider trait. Hät si Hosan aa, denn goht d Frau voruus. Hät sie a Rock aa, denn goht dr Maa voruus. Un bim Hosarock? Denn nemmand Sie dr Lift!» | «Yò da fè la mè kè nu vént», so tönt, übersetzt in den Dialekt von Airolo, das finnische Nationalepos Kalevala. **Walter Arnold** (Airolo / Helsinki), hat die kolossale Übersetzung nach vierzehnjähriger Arbeit vollbracht. Aufgewachsen in der oberen Leventina, verschlug es ihn nach dem Studium in Amerika nach Finnland, wo er mit seinen Kindern eine Art Tessiner Eisenbahndialekt ("della ferrovia") spricht. Immer geht es im um die Musikalität des Dialekts. | Auch **Pedro Raas** (Luzern) hält es mit der Musik der Sprache. Der in Einsiedeln aufgewachsene feinfühlige Poet hört genau hin und schreibt an einer Stelle: «Mängisch muess ech i d' Stöui / damet Säb luut werd wo amigs nüd seid.»

Do 1.8. Schloss Hallwyl, 14 Uhr

«Das Alphabet des Visuellen»: Die Gottfried-Honegger-Lesung No.11 mit **Cornelia Hesse-Honegger** am Nationalfeiertag verführt Gross und Klein dazu, Gottfried Honeggers Erfindung des *Viseur* zu erproben und die «Urformen und Urfarben» in den Alltag zu integrieren. Eine persönliche Erfahrung mit der Kunst.

Fr 2.8. Celerina, Atelier Pedretti, 15 Uhr

Licht und Schatten: Ernst Scheidegger, sein Blick auf Alberto Giacometti und die Künstler, heisst ein neuer Band mit einmaligen Momentaufnahmen, den **Carlos Gross** (Sent), Giacometti-Sammler und Hotelier, in den Editions Aldier publiziert hat. Er stellt das Buch im Atelier Pedretti in Celerina vor, wo Alberto Giacometti auf der Reise von Paris ins Bergell manch einen Zwischenhalt eingelegt hat. (Via Maistra 36)

Mo 5.8. Hohenrain, Johanniterkommende, Turm Roten, 15 Uhr

«Au fur et à mesure»: Nach und nach, Wort für Wort, entstehen Texte – auch auf Französisch. Die Autorin und Übersetzerin **Sabine Dormond** (Vevey) leitet zusammen mit **Olivier Chapuis** (Lausanne) ein Schreibatelier für literarische Versuche in allen Niveaus und ermutigt Schreibende, in der Mutter- oder in der Fremdsprache ins Erzählen zu finden.

Di 6.8. Schloss Hallwyl, 13 Uhr

«... Idag vill jag bara skriva om livet...» – «... Heute will ich nur über das Leben schreiben...», heisst es im Band *Den stora munnen* von **Lennart Sjögren**. Ausgewählte Gedichte des 89jährigen Naturlyrikers, der auf Öland lebt, stellt **Anna Schaffner** (Riedholz) in schwedischer und deutscher Sprache vor. | Deutsch und Französisch sind die Schreibsprachen der Lyrikerin **Eva-Maria Berg** (Waldkirch). In einem Gedicht

aus *Combien de bleu / Wieviel Blau* fordert sie fragend: «... was bildest du / dir ein beim schreiben / hast du die augen offen / für all die angst und hoffnung...» – «... qu'est-ce que tu / imagines en écrivant / as-tu les yeux ouverts / face à toute angoisse et tout l'espoir...». Als weitere Stimme bringt der amerikanische Poet und Tänzer **Yehuda Hyman** (New York) seine Lyrik in die Lesung mit ein.

Di 6.8. Baldegg, Klosterherberge, 17 Uhr

«Au milieu des sons, des odeurs, sentait monter en lui quelque chose de vivant.» – «Geräusche und Düfte umgaben ihn und er fühlte in sich etwas Lebendiges wachsen.» Im lyrischen Text *Le transparent – En chemin avec Nicolas de Flue* spürt die Lyrikerin **Françoise Matthey** (Les Reussilles) dem transzendenten Weg von Bruder Klaus nach. **Cornelia Masciadri** (Hunzenschwil) übersetzt den gleichsam schwerelosen Text ins Deutsche.

Do 8.8. Calpiogna (Tessin), 10 Uhr

Vivere, scrivere. Gleichviel, ob das Wunder gelingt, Leben im Schreiben aufzuheben oder der Versuch scheitert: die Erfahrung des Schreibens allein ist unermesslicher Gewinn. Das alte Schulhaus zu Calpiogna bietet für ein zweisprachiges Schreibatelier Raum. Mit dabei sind die Tessiner Lyrikerin **Elena Spoerl** (Carabbia) und die Künstlerin **Andrea Portmann** (Luzern), die im Alltäglichen das Fantastische entdeckt und daraus poetische Bildfindungen und Texte gestaltet. Wie anregend die Sprache der Musik auf den Geist wirkt, führt **Hansruedi Zeder** (Calpiogna) am Clavichord vor. (Treffpunkt: Bushaltestelle Calpiogna)

Do 8.8. Faido (Tessin), 15 Uhr

«Und als die Hebamme En bueb rief, erschrak Assunta erneut und wusste immer noch nicht, ob sie nun Rocco oder Rosaria zur Welt gebracht hatte. Erst als die Hebamme ob Assuntas fragendem Blick grande bambino tutto bene rief, war Assunta glücklich und vergaß jegliche Sorge und jeglichen Schmerz.» In der Geschichte *Rocco und Keine Brüder* schildert **Lino Sibillano** (Zürich) die Situation eines Knaben, der als Sohn von Gastarbeitern zur Zeit der Überfremdungsinitiativen in der Schweiz geboren wurde. | 1919 starb, woran zu erinnern ist, der im Tessin tätige neapolitanische Komponist **Ruggero Leoncavallo**; dem Schöpfer der Oper *Pagliacci* (Der Bajazzo) wurde für seine künstlerische Tätigkeit grossen Erfolg zuteil. (Treffpunkt: Municipio)

Fr 9.8. Hochdorf, Regionalbibliothek, 12 Uhr

«... Wo der Vogel auf dem Giebel ansetzt / Sein kleines Herz unter den Federn / Neu zu verjubeln»: Im jüngsten Gedichtband *Ungerufen* des Lyrikers **Rudolf Bussmann** (Basel) ist die Freude an der Sprache unüberhörbar, auch wo er leise *Ich-Notschaften* mitführt (edition bücherlese). | «... Dieses Geheimnis ist auch deines, kleiner Gimpel, blassrotes Flämmlein, von Zweig zu Zweig geblasen vom Wind aus nirgendwo», schreibt **Gustave Roud** (†1976) über die Botschaften der Poesie; sie seien «beinahe alle gestammelt, an der Grenze zum Unsagbaren». **Gabriela Zehnder** (Intragna) hat eine Sammlung von lyrischen Texte des Waadtländer Poeten übersetzt; sie ist unter dem Titel *Lied der Einsamkeit* erschienen. Im Original heisst das Zitat: «Ce secret, c'est aussi le tien, bouvreuil, petite flamme rose soufflée de branche en branche par le vent de nulle part.»

Fr 9.8. Hochdorf, Salon de musique, 16 Uhr

«Traum von einem Lied... einfache Melodien... nichts ist Lüge...»: Mit diesen Worten beginnt ein Gedicht der Seetaler Autorin **Anna Hitz** (Lenzburg) – und «... über / tonlosen Grund» verklingt ein anderes. Sie spannen den sprachlichen Bogen über diesen Salon, an dem **Hansruedi Zeder** mit seinem reichen

Repertoire an Kompositionen für Clavichord überraschende musikalische Verbindungen zwischen den Epochen schafft. (Urswilstr. 29, c/o Zeder Lehmann)

Sa 10.8. Fahrwangen, Altes Pfarrhaus, 16 Uhr

«A te convien tenere altro viaggio», / Rispose poi che lagrimar mi vide, / «Se vuoi campar d'esto loco selvaggio»...» – «Vollführen musst du eine andre Reise», / Antwortet' er, da er mich weinen sehen, / «Willst du aus dieser wilden Stätt' entrinnen...» Im Kommentar zum Ersten Gesang der *Göttlichen Komödie* von **Dante Alighieri** schreibt Pfarrer **Andrea Giovanni Scartazzini** (†1901), bedeutendster Schweizer Dante-Forscher seiner Zeit, über diese Verse: «Der Weg, auf den der Dichter sich begab, war nicht der richtige». Scartazzini, gebürtiger Bergeller, verbrachte die letzten 17 Jahre seines Lebens als Pfarrer in Fahrwangen. Zuvor wirkte er in Twann, Abländschen, Melchnau, Chur, Walzenhausen und Soglio. Welche Wege Kulturschaffende aus Italien und der Schweiz heute beschreiten, ist an Scartazzinis Wirkungsstätte im alten Pfarrhaus mitzuerleben. Einen neuen Blick auf Leonardo da Vincis ersten Aufenthalt in Florenz wirft, ausgehend von Leonardos Gemälde der *Ginevra de' Benci*, der Historiker **Angelo de Scisciolo** (Florenz) in seinem Buch *Tre in uno*. **Ruth Dürrenmatt** (Bern), **Stefano Ghisleri** (Brescia), **Annette Korolnik** (Carona TI), **Cornelia Masciadri** (Hunzenschwil), **Pirmin Meier** (Aesch), **Monica Oliari** (Aarau), **Lino Sibillano** (Zürich) **Leonardo Tonini** (Desenzano del Garda), **Hansruedi Zeder** (Hochdorf) bringen weitere Beiträge ein. (Altes Pfarrhaus, Bahnhofstr. 26)

So 11.8. Beinwil am See, 19 Uhr

«Durch die Augen eines Kindes» blickt **Anna Hitz** (Lenzburg) in ihrem neuen Gedichtzyklus auf die schwedische Natur, die sie von klein auf kennt. Die Lesung im Ruderboot auf dem Hallwilersee gibt der Ruhe Raum, in der die Gedichte entstanden sind.

Vorschau: Schweden – Irland – England – Italien – Österreich – Schweiz

Di 13.8. Stockholm (Schweden), Nobel Prize Museum, 12 Uhr

«Die Phantasie ist die schönste Tochter der Wahrheit, nur etwas lebhafter als die Mama» – «Fantasin är sanningens vakraste dotter, bara lite livligare än mamma»: Dieses Zitat von **Carl Spitteler** zierte eine Postkarte, die der Seetaler Poesiesommer dem Nobel Prize Museum in Stockholm zum Jubiläum der Nobelpreisverleihung vor hundert Jahren an Carl Spitteler übergibt. (Stortorget 2, Gamla stan)

Di 13.8. Stockholm (Schweden), Hallwylska museet, 14 Uhr

Die Bronzeskulptur *Dansen* (der Tanz) von **Ellen Roosval von Hallwyl**, entstanden 1925, lohnt allein schon den Besuch des Hallwylska museet. Dort sind auch weitere Werke der Künstlerin zu sehen. Der Besuch dient der Vorbereitung auf die Veranstaltung rund um die Tochter von Walther und Wilhelmina von Hallwyl im Herrgård zu Voxnabruk vom 14. August (s.u.).

Di 13.8. Sollentuna (Schweden), Edsbergs slott, 18 Uhr

«Der Dichter erhob sich vom Schreibtisch, gleich völlig für den Eindringling vorhanden, bot mir einen Stuhl und ging dann zum Flügel. «Je vais vous jouer du Schubert.»» **Carl Spitteler** war, wie Theodora von der Mühl bei einem Besuch in seinem Arbeitszimmer miterlebte, der Musik zugeneigt. «...sein Blick wandelte sich, als falle ein Schleier über alles Gegenwärtige...». Auch **Tomas Tranströmer**, der schwedische Literaturnobelpreisträger, sass oft am Klavier; nach einem Schlaganfall konnte er nur noch

mit der linken Hand spielen. Sein Blick war, wie **Cecilia Hansson** (Stockholm) in ihrer Hommage *Livet i C-Dur* schreibt, tief und durchdringend: «En blick som verkade se mer och djupare... För det kändes som att han såg rakt igenom mig; allt jag var och inte var.» Am Flügel: **Hansruedi Zeder** (Hochdorf). Moderation: **Benita Funke** (Stockholm). – Anmeldung erforderlich: ulrich.suter.kultur@bluewin.ch.

Mi 14.8. Voxnabruk (Schweden), Herrgård, 18 Uhr

Ein unkonventionelles Leben als geschiedene und wiederverheiratete Frau und als Künstlerin aus grossbürgerlichem Haus führte **Ellen Roosval von Hallwyl** (1867-1962). Sie hinterliess ein eminentes Werk, das zu entdecken ist. **Sara Dixon** (Staatliche Museen Stockholm) stellt die rebellische Ellen, Tochter von Walther und Willhelmina von Hallwyl-Kempe, vor. Eine pop-up Ausstellung auf dem noblen Anwesen in Voxna, wo Walther von Hallwyl die Fabriken seines Schwiegervaters Wilhelm Kempe leitete, illustriert das leidenschaftliche Leben. Danach geben die Clavichordisten **Mayumi Kamata** (Stockholm) und **Hansruedi Zeder** (Hochdorf) auf dem historischen Clavichord von Pehr Lundborg (1774), das seit den 1930er Jahren im Hembygdsgården Edsbyn steht, ein Konzert, in dem auch eine Eigenkomposition von Ellen Roosval von Hallwyl zu hören ist.

Do 15.8. Umeå (Schweden), Galleri Alva, 13 Uhr

Grosse Melodien für wenige Tasten: Der Poesiesommer führt das Kinder-Clavichord "Störchli" in der aktuellen Sommerausstellung von Alva Kultur vor. Ein kleines Wunder mit Zukunft – mit einem Wettbewerb für alle.

Do 15.8. Umeå (Schweden), Bildmuseet, 15 Uhr

Was an Erfreulichem es auf der Welt zu berichten gibt, bringt der Poesiesommer in der *Bildverkstad* des Museums im Rahmen der Ausstellung *Animalisk / Konst över arter och existenser* in eine kollektive Zeitung mit ein.

Sa 17.8. Visby, Konstmuseet, 12 Uhr

Die Sammlung im Gotlands Museum umfasst zahlreiche Dokumente aus der Schweiz – vom Skizzenbuch bis hin zum Meterband aus Schweizer Produktion. Zahlreiche Werke von **Ellen Roosval von Hallwyl** werden hier aufbewahrt. Die Poesiesommer-Begegnung in Visby geht Berührungen im Kunstschaffen der beiden "Inseln" nach.

So 18.8. Sollentuna (Schweden), Edsvik Konsthall, 15 Uhr

In der Reihe *Drömutställningar* skizziert **Ulrich Suter** (Schongau) ein ökologisches Kunstprojekt, das ein Wahrzeichen des Bahnhofs 'Stockholm södra' werden soll.

Sa 24.8. Cabbio, Museo Muggio, 14 Uhr

«Cosa spero ancora? / Anche le pietre che ora ti ho trovato / hanno forme sublimi / verde smeraldo...», schreibt der Tessiner Lyriker **Guido Grilli** (Lugano) im Gedicht *Atlantico*. Er trägt weitere Gedichte nach Cabbio, das ihm ein mythischer Ort der Kindheit ist. | «... nur / eines zählt: ein Ohr / haben für jenen / der dir begegnet»: Die Übersetzerin und Rezitatorin **Cornelia Masciadri** (Hunzenschwil) liest Gedichte ihres verstorbenen Bruders **Virgilio Masciadri** auf Deutsch und Italienisch.

Mo 26.8. Guarda, 14 Uhr

Kunst als Sprache. **Regula Verdet** arbeitet in ihrem Atelier-Wohnhaus an Texturen, die geprägt sind von der unmittelbaren Umgebung und der Kulturgeschichte des Unterengadins. Daraus ergeben sich neue Formulierungen, die intuitiv verstanden werden können, verbal und visuell.

Fr 30.8. Beinwil am See, 13 Uhr

«Il était une fois une petite ville dans laquelle on lisait tout le temps et partout. Adossé à un arbre, couché dans l'herbe ou assis sur un banc public, dans le bus, en faisant la queue à la poste...», so beginnt die kurze Erzählung von **Cornélia de Preux** (Lausanne) im Band *La fin des haricots* über eine Stadt, «die las wie man atmet». Die Geschichte könnte in der erlesenen Atmosphäre des Antiquariats Eichenberger in Beinwil geradezu ihre Fortsetzung finden. | «Wie Sie liebe ich die Sonnenaufgänge über der Genfer Bucht, wenn der Mont-Blanc aus dem nächtlichen Nebel auftaucht... Nein, Monsieur Hodler, ich bin nicht verschoben. Nach so vielen Jahren an Ihrer Seite versuche ich das, was ich Ihnen verdanke, klarzustellen: Warum die Porträts einer Sterbenden mir geholfen haben zu leben. Porträts, die ich so oft angeschaut habe, dass mir meine Augen wehtaten, manchmal auch wegen zu vieler Tränen.» **Barbara Traber** (Worb) liest aus ihrer Übersetzung *Wenn die Nacht in Stücke fällt – Ein Brief an Ferdinand Hodler*, den der Westschweizer Autor **Daniel de Roulet** zum hundertsten Todestag Hodlers 2018 verfasste. (Ort: Buch- und Kunstantiquariat Johannes Eichenberger, Aarauerstr. 12; vis-à-vis Bahnhof)

Sa 31.8. Sils Maria, Sitzbänke am See, 13 Uhr

«Eng am Inn» heisst eine Textsammlung von **Erich Haller** (Windisch), die der Autor auf einer Wanderung von Martina nach Maloja geschrieben hat. Die Wasserlandschaft des Engadins ist ihm «Schreib-Element Nummer 1».

Fr 13.9. Celerina, Atelier Pedretti, 15 Uhr

«Meine Mutter hatte bei einem Steinmetz in Celerina Arbeit gefunden und verdiente für den ersten Grabstein 600 Franken. «Das war es doch wert», schrieb sie an Edelstam. [...] Sie machte eine Skizze der Kirche inmitten der Berge und mit einem kleinen Engel, der zuschaut, und schrieb...: «Ich sehe die Kirche San Gian und den Friedhof, dort werde ich einmal liegen, und ich danke Gott, dass ich voller Leben bin.» **Gerald Hochschild** (Kerns), lässt im autobiographischen Bericht *Ich suchte Gott und fand das Leben* die Erinnerungen an seine Kindheit im Oberengadin und die Beziehung seiner Mutter Natascha zur Künstlerfamilie Pedretti Revue passieren.

Di 17.9. Luzern, Kunstmuseum, 19.30 Uhr (Aufführung I)

Der Komponist **Michael Schneider** (Aarau) liess sich von J.M.W. Turners Vierwaldstättersee-Aquarellen zu Kompositionen für Clavichord inspirieren. Die atmosphärischen Stücke wurden letztes Jahr in der Tate Britain uraufgeführt und sind nun im Rahmen der Ausstellung *Turner. Das Meer und die Alpen* erstmals in der Schweiz zu hören, zusammen mit Michael Schneiders neuem Stück für Cembalo und Streichquartett, das sich auf Turners *Luzerner Skizzenbuch* bezieht. Das Programm wird ergänzt durch Musik von Beethoven und Schubert. Es spielen der Cembalist Hansruedi Zeder und das Luzerner Belenus Quartett.

Mi 18.9. Beromünster, Wanderbank beim Nussbaum, 14 Uhr

Eine Wanderbank von **Renate Albrecher** (St. Sulpice VD) und ihrem Verein zur Förderung der Schweizer Bänklkultur bietet vom Jura bis ins Engadin Platz für denkwürdige Begegnungen – in Beromünster mit

den Autoren **Christian Kaiser** (Winterthur), **Lino Sibillano** (Zürich) und **Graziella Jämsä** (Schongau). (Treffpunkt: Stiftstheater; der Standort der Wanderbank hat die Koordinaten 47.204631, 8.213807)

Fr 20.9. Luzern, Kunstmuseum, 19.30 Uhr (Aufführung II)

Der Komponist **Michael Schneider** (Aarau) liess sich von J.M.W. Turners Vierwaldstättersee-Aquarellen zu Kompositionen für Clavichord inspirieren. Die atmosphärischen Stücke wurden letztes Jahr in der Tate Britain uraufgeführt und sind nun im Rahmen der Ausstellung *Turner. Das Meer und die Alpen* erstmals in der Schweiz zu hören, zusammen mit Michael Schneiders neustem Stück für Cembalo und Streichquartett, das sich auf Turners *Luzerner Skizzenbuch* bezieht. Das Programm wird ergänzt durch Musik von Beethoven und Schubert. Es spielen der Cembalist Hansruedi Zeder und das Luzerner Belenus Quartett.

Sa 21.9. Paris (Frankreich), Petit salon de la poésie, 13e arrondissement, 20 Uhr

«ich sage nichts ohne meinen anwalt / ich sage nichts ohne meine frau...» – «non j'dis rien sans mon avocat / non j'dis rien sans ma copine...»: Der so aus freien Stücken schreibt, ist **Gerold Ehrsam**, Lyriker und Präsident des Gönnervereins Dichter- und Stadtmuseum Liestal. Polyglott, wie einst **Carl Spitteler**, der 1913 in Paris weilte, bewegt er sich mühelos und mit Humor zwischen den Sprachen. | Zu den Schweizer Künstlern, die in der französischen Metropole arbeiteten, gehört der Maler **Hans Bosshardt** (1922-2009). Seine Zeichnungen führen in das Paris der 1940er Jahre. **Hervé Borrel** setzt Bosshardts Werk in Bezug zu seiner eigenen künstlerischen Arbeit. (Ort: c/o Borrel, 39 rue Esquirol, 1er étage)

Di 24.9. Luzern, Kunstmuseum, 19.30 Uhr (Aufführung III)

Der Komponist **Michael Schneider** (Aarau) liess sich von J.M.W. Turners Vierwaldstättersee-Aquarellen zu Kompositionen für Clavichord inspirieren. Die atmosphärischen Stücke wurden letztes Jahr in der Tate Britain uraufgeführt und sind nun im Rahmen der Ausstellung *Turner. Das Meer und die Alpen* erstmals in der Schweiz zu hören, zusammen mit Michael Schneiders neustem Stück für Cembalo und Streichquartett, das sich auf Turners *Luzerner Skizzenbuch* bezieht. Das Programm wird ergänzt durch Musik von Beethoven und Schubert. Es spielen der Cembalist Hansruedi Zeder und das Luzerner Belenus Quartett.

Do 26.9. Lugano, Casa della Letteratura, 18.30 Uhr

«Komm, Stummer, mach dich nützlich, sagte er»: Den Roman *Der Stumme* von **Otto F. Walter** († 1994) hat **Sarina Reina** (Triest) unter dem Titel *Il muto* ins Italienische übersetzt. **Ulrich Suter** unterhält sich mit der Übersetzerin, die das Werk in Auszügen vorstellt.

Sa 28.9. Venedig (Italien), Giudecca, 18 Uhr

«Welche Zeit weist eine Sonnenuhr / Bei Abreise 21 Uhr 30 / von einem Blitz erhellt? / Caronesisches Interlüde / Die Fassade in venezianischem Rot / Feuer auf den Bergen / Rütli Schwüre...» – «Che ora segna una meridiana / Quando si parte alle 21 e 30 / Illuminata da un fulmine? / Interludio caronese / La facciata / in rosso veneziano / Fuochi sulle montagne / Giuramenti del Grütli...»: Eine venezianische Spurensuche – mit Texten u.a. von **Alfred Andersch** – im Atelier der Malerin **Claudia Corò** (Venedig). Die Germanistin **Beatrice Berselli** (Verona) hat Italien-Motive in der Lyrik von Andersch untersucht. (Giudecca 288 – Haltestelle Palanca oder Redentore)

So 29.9. Triest (Italien), Caffè Tommaseo, 10.30 Uhr

In Zusammenarbeit mit dem Circolo svizzero di Trieste führt der Seetaler Poesiesommer zum fünften Mal in Folge das *Festival di poesia svizzera* durch. Heuer lesen die Romanistin und Verlegerin **Mevina Puorger** (Zürich/Ramosch) mit **Letizia Könz**, der Literaturwissenschaftler und Lyriker **Patrick Amstutz** (Bienne), die Lyrikerin und Indogermanistin **Anne Broger** (Zürich) sowie der Musiker und Lyriker **Erwin Messmer** (Bern). – Moderation: **Monica Oliari** (Aarau).

So 29.9. Triest (Italien), Museo Revoltella, 15 Uhr

Uraufführung für einen Augenblick: Eines der merkwürdigsten "Bilder" des Museums Revoltella – eine Mattscheibe, die wie ein Periskop das Geschehen vor dem Museum permanent und momenthaft in den Ausstellungssaal "überträgt" – hat die Schweizer Komponistin **Annamarie Bracher** (Luzern) zu einem experimentellen Stück inspiriert. Sie führt es zusammen mit **Hansruedi Zeder** (Clavichord) erstmals auf.

Di 1.10. Ragusa (Italien), 17 Uhr

Eine Begegnung mit dem vielfach ausgezeichneten Lyrik-Übersetzer **Christoph Ferber** in Sizilien. Hier übersetzt er seit Jahrzehnten Schweizer Lyriker aus dem Italienischen und Französischen ins Deutsche; jüngst, im Band *Maddalena* von Donata Berra, die zauberhaften Verse: «Du sagtest, die Zeit verstreicht, und der Duft, / wie von Honig, der Zweige, / bleibt...» (Treffpunkt: Duomo di San Giorgio)

Do 3.10. Matera (Italien), Gallery Saxart, 18 Uhr

Experimentelle fotografische Interpretationen zu August Strindbergs Malereien von Meereslandschaften zeigt der Schweizer Fotograf **Peter Strebel** (Juva) in Matera, der diesjährigen Kulturhauptstadt Europas. Der Schweizer Autor **Lino Sibillano** (Zürich) liest Texte aus Süditalien, woher seine Eltern in die Schweiz ausgewandert waren. (Via Fiorentini 233).

Di 8.10. Prangins, Musée national suisse, 14 Uhr

«Die verfolgten Mäuseriche»: **Ruth Dürrenmatt** (Bern), Komponistin und Malerin, liest Geschichten und Gedichte. Ihre Texte entstehen oft im Wechselspiel mit Zeichnungen und Vertonungen. Mit ihrer subtilen Stimme erweckt sie Texte unmittelbar zum Leben.

Mi 9.10. Bern, Robert Walser Zentrum, 14 Uhr

«Ich mache meinen Gang; / der führt ein Stückcken weit / und heim; dann ohne Klang / und Wort bin ich beseit»: Zu diesem und anderen Gedichten Robert Walsers komponiert **Ruth Dürrenmatt** Melodien, die sie selber singt. **Hansruedi Zeder** begleitet die Sängerin am Clavichord.

Fr 18.10. Gersau, Altes Rathaus, 17 Uhr

«Du gjorde orätt att ej passera Gersau»: **August Strindberg** pries die Vorzüge Gersaus während seines Aufenthalts am Vierwaldstättersee 1886/87 in zahlreichen Briefen. **Josef Maria Camenzind**, eine Generation jünger, reiste von hier aus 1936 mit der transsibirischen Eisenbahn nach Asien. Die Nordistin **Anna Schaffner** (Riedholz) und die Tessiner Kulturjournalistin und Autorin **Manuela Camponovo** (Massagno TI) setzen die literarische Vergangenheit Gersaus mit aktuellen Passagen fort.

Di 22.10. Beromünster, ehem. Landessender (heute KKL), 10 Uhr

«Europawäldli». In Beromünster wird ein Europawäldli für die Kulturräume Europas angepflanzt. Es steht für die lange Geschichte des Kulturaustauschs zwischen der Schweiz und Europa. Im Laufe der Jahrzehnte wächst es zu einem Kulturdenkmal von nationaler Bedeutung heran. Bisher sind Bäume gepflanzt worden für Polen und Schweden (2014), für Belgien und Frankreich (2015), für Spanien und Italien (2016), für Dänemark und Liechtenstein (2017), für die Niederlande und Österreich (2018). Die Baumpflanzungen heuer zu Ehren von **Finnland und Grossbritannien** sind öffentlich und werden wiederum von einem internationalen Kulturprogramm begleitet.

Mi 23.10. Baden, Museum Langmatt, 15 Uhr

Lyrik, mit Vorliebe. Der Aargauer Lyriker und Übersetzer **Markus Hediger** (Zürich) spricht mit Verve über Gedichte – wovon das Publikum über die Massen profitiert. | «Tu pensais n'être pas fait pour vivre autre chose»: Kurze lyrische Texte von **Gilles F. Jobin** (Delémont) erscheinen diesen Herbst unter dem Titel *Malgré la nuit* im Verlag Samizdat, den **Claudine Gaetzi** (Orbe) leitet.

Mi 30.10. Baden, Museum Langmatt, 15 Uhr

«...arrivata fresca da oltre Gottardo»: Ein literarischer Blick über den Gotthard mit der Schriftstellerin **Anna Felder** (Aarau/Lugano), die das Leben beidseits des Gotthards seit je aufmerksam beobachtet und beschreibt. Auch **Carl Spitteler** (†1924) reiste viele Male mit der Bahn und oft zu Fuss durch die Täler des Gotthards. «...aber übersiedeln, sich bleibend jenseits niederlassen – das ist ein ernster Entschluss», erwägt er im Buch *Gotthard*. **Giovanni Orelli** (†2016) hat Spitteler nicht nur mit den Augen eines Tessiners gelesen, sondern auch über ihn geschrieben, im Aufsatz *Carl Spitteler e il Sud*.

Mi 6.11. Baden, Museum Langmatt, 15 Uhr

Am Himmel kaum Gefälle heisst das neuste Werk von **Max Dohner** (Aarau). Es beginnt mit einer Flucht durch die Schöllenen. «Hier biss sich selbst der Teufel die Zähne aus, an diesem Landschaftssturz für wilde Maler, für einen Kulissenwahnsinn wie in der Oper». – Mit Verleihung des Virgilio Masciadri-Preises 2019 an Max Dohner durch **Cornelia Masciadri**. Am Flügel: **Werner Schmid** (Aarau).

Sa 16.11 / So 17.11., Wien (Österreich), Kunsthistorisches Museum, 10 Uhr

Kunst lesen, gleichsam zwischen den Zeilen, kann zu neuen Erkenntnissen führen – wie am Beispiel eines Gemäldes, das Giorgione zugeschrieben wird, zu zeigen ist. Die Kunst zu schreiben gesellt sich, im Rahmen einer Schreibwerkstatt mit **Elena Spoerl** (Carabbia), dazu – was wiederum nach dem Hören ruft, einer Fähigkeit, die dem Tessiner Pianisten und Liedbegleiter **Luca De Grazia** (Wien) in die Wiege gelegt worden ist.

Mi 27.11. Dublin (Irland), National Irish Visual Arts Library, 15 Uhr

Welche Themen irische Künstler in ihrem Schaffen aufgreifen, widerspiegelt sich im Schweizer Kunstprojekt *musealia.org*. Der Seetaler Poesiesommer übergibt die Uploads der beteiligten irischen Künstler jedes Jahr an das Kunstarchiv der National Irish Visual Arts Library (NIVAL).

Do 28.11. Middlesbrough (Grossbritannien), Institute of Modern Art, 13 Uhr

Visionen bilden die Grundlage der Kunst und des Lebens überhaupt. Das Middlesbrough Institute of Modern Art (MIMA) nimmt sich ihrer auf vielfältige Weise an – und der Seetaler Poesiesommer ist auch heuer mit von der Partie.

Fr 29.11. London (Grossbritannien), Tate Britain, 15 Uhr

Im Rahmen des Schweizer Langzeitprojekts *fundus* werden neue Kompositionen des italienischen Komponisten **Stefano Ghisleri** (Brescia) für Clavichord zu Aquarellen von William Turner vor den Originalen uraufgeführt. Eingeladen sind auch die Mitglieder der britischen Turner Society. (Platzzahl beschränkt; Anmeldung erforderlich: ulrich.suter.kultur@bluewin.ch)

Sa 30.11. Luton (Grossbritannien), Central Library, 14 Uhr

Endlich: Der Winter im lyrischen Anzug! Oder, um es mit **Carl Spitteler** zu sagen: «Gott atmet im Frühling aus, im Winter ein.» Es ist ein Poesiesommer-Vergnügen, den Dichter der *Laughing Truths* (Lachende Wahrheiten) zur kalten Jahreszeit bei einer Veranstaltung der Luton Poetry Society einzubringen.

«Das fehlt ja noch!»

Vermissen Sie etwas auf dem Programm? Möchten Sie selber etwas vorstellen oder einbringen? Eine *Carte blanche*, für das, was fehlt, erhält, wer sich mit einer Anregung für eine Lesung, eine kulturelle Präsentation oder dergleichen meldet. Der Anlass findet am **8. November um 15 Uhr** in Beinwil am See statt. (Ort: Buch- und Kunstantiquariat Johannes Eichenberger, Aarauerstr. 12; vis-à-vis Bahnhof). – *Anmeldungen an: ulrich.suter.kultur@bluewin.ch*

Information/Reservation

Schloss Heidegg (Gelfingen LU): www.heidegg.ch | Tel. +41 (0)41 917 13 25

Schloss Hallwyl (Seengen AG): www.schlosshallwyl.ch | Tel. +41 (0)62 767 60 10

Eintritt

Fr. 15.- | Schweizer Mundarttag Fr. 25.-

Leitung Seetaler Poesiesommer

Ulrich Suter | ulrich.suter.kultur@bluewin.ch

EINGELADEN



Engagieren auch Sie sich in Ihrer Freizeit für Kultur?
Dann sind Sie eingeladen, 50 Aargauer Museen gratis
neu zu entdecken!



Ana Schoch sorgt am
Metschgplatsch-Openair
für Ordnung hinter der Bar.

Gratis ins
Museum!



Willy Nabholz entschlüsselt
im Freiwilligenprogramm vom
Museum Aargau Geheimnisse.



PATRIMOINE2018
KULTURERBE2018
PATRIMONIO2018
PATRIMONI2018
REGARDE! SCHAU HIN! GUARDA!

1.4.2018 – 31.3.2019
www.eingeladen.ch

SWISSLOS
Kanton Aargau

KANTON LUZERN
Kulturförderung
SWISSLOS

prohelvetia

MIGROS
kulturprozent

FONDATION
OERTLI
STIFTUNG

FONDATION
JAN MICHALSKI
POUR
L'ECRITURE
ET LA
LITTÉRATURE

SVERIGES AMBASSAD
Bern

Peter Halter Stiftung | Vereinigung Pro Heidegg | Gemeinde Hochdorf